



Zur Einweihung der ersten Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage in Trebgast konnte der Initiator und Sprecher der weiteren 14 SOL.isten-Mitglieder, Wolfgang Schenker (fünfter von links), auch Zweiten Bürgermeister Siegfried Beck (vierten von rechts), Ingenieur Udo Zitzmann (sechster von rechts) sowie Fachleute begrüßen. Foto: Linhardt

Strom aus der Kraft der Sonne

Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turnhalle wurde eingeweiht – 15 Betreiber

TREBGAST

„Am 1. August haben wir unsere Photovoltaikanlage fertig installiert, heute haben wir bereits 1020 Kilowattstunden Ökostrom ins Netz eingespeist. Und das nur durch die Kraft der Sonne!“ Dies stellte Wolfgang Schenker als Sprecher der 15 Trebgaster SOL.isten, Betreiber dieser Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turnhalle, bei der Begrüßung zu der Einweihungsfeier vor dem Halleneingang mit Stolz fest.

Dass es den 15 Betreibern nicht nur um die derzeit noch günstige Förderung solcher Anlagen mit einem Strompreis von 99 Pfennigen pro kWh geht, garantiert für die nächsten 20 Jahre, belegte Wolfgang Schenker nach einem Blick auf den Zählerkasten. „Unsere umweltfreundliche Stromerzeugung hat in drei Monaten 316 Kilogramm schädliches Kohlendioxid eingespart. Mit dieser Menge Gas wäre der Kölner Dom rund 15-mal zu füllen!“ veranschaulichte er.

Über die technischen Details informierte Ingenieur Udo Zitzmann, der die Gesamtleitung beim Aufbau auf dem Hallendach hatte, während ein Großteil der Arbeit in Eigenleistung durch die 15 SOL.isten erfolgte. „Mit den 40 Modulen auf rund 38 Quadratmetern Dachfläche erreichen wir eine Leistung von 4,8 Kilowatt-Peak, das sind etwa 4 500 Kilowattstunden Ökostrom im Jahr. Dies entspricht dem Verbrauch eines größeren Fami-

lienhaushalts“, klärte der Ingenieur auf.

Anschließend im Sportheim nannte Kreisrat Jürgen Ohrlein das Gesetz über erneuerbare Energien als Start der staatlichen Energiewende durch die rot-grüne Bundesregierung. Von den verschiedenen Fördermöglichkeiten von Bund und Kommunen sei die per Gesetz verordnete Förderung der Ökostromerzeugung in Höhe von 99 Pfennigen pro Kilowattstunde die günstigste für jedermann. Ab dem Jahr 2002 verringerte sich dieser Förderpreis um fünf Prozent in jedem weiteren Jahr, die Preisgarantie gelte jedoch stets für 20 Jahre.

Qualitätsunterschiede

Praktische Hilfen für Bürger oder Gruppen, die ähnlich wie die SOL.isten im Privatbereich solche Anlagen planen, bot Wolfgang Böhm von der Energie-Agentur Oberfranken an. Als Anhaltspunkt nannte er einen Kostensatz von rund 13 000 Mark pro Kilowatt Leistung der Photovoltaikanlage, wobei es aber bei der Herstellung der Module erhebliche Qualitätsunterschiede gebe. Im Durchschnitt hätten sich diese FV-Anlagen in spätestens 20 Jahren amortisiert, die Module selbst hätten eine Lebensdauer von 25 bis 30 Jahren.

Energieberater Franz Mayerhofer berichtete über seine Erfahrungen bei der Planung und Installation und über die nicht immer problemlosen Verhandlungen mit den Behörden. Die Ziele der „Naturstrom AG“, einer der bundesweit größten Anbieter von

„Grünem Strom“ mit Sitz in Düsseldorf, verdeutlichte Wolfgang Schriek. „Wir sind die Aufkäufer des Ökostroms, wie hier in Trebgast von den SOL.isten, und wollen die erneuerbare Energie noch weiter vorbringen. Denn jede Kilowattstunde von uns bedeutet, dass wir damit gleichzeitig eine kWh weniger Kohle- und Atomstrom haben. Und das heißt entsprechend Reduzierung von umweltschädigenden Giften.“

Einen finanziell wesentlich attraktiveren Weg zeigte der Hofer Pfarrer z. A. Stephan Müller beim Projekt an der Dreieinigkeitskirche Hof-Krötenbruck auf. Die 3,4-kWP-Anlage wird auf die eine Dachhälfte der Kirche gebaut und ist mit 60 000 Mark Gesamtkosten veranschlagt. Hierzu gibt es aber einen Zuschuss von der „Deutschen Bundesstiftung Umwelt“ im Rahmen des Programms „300 Kirchengemeinden für die Sonnenenergie“ in Höhe von 33 000 Mark. „Die restlichen 27 000 Mark wollen wir durch Spendenaufrufe und weitere Aktionen zusammenbekommen.“

Den Dank der Gemeinde Trebgast an die SOL.isten sprach Zweiter Bürgermeister Siegfried Beck aus. Das größte Verdienst komme hierbei Wolfgang Schenker zu, der seine Idee mit großem Nachdruck verfolgte und schließlich auch mit Hilfe weiterer Trebgaster Bürger verwirklichte. „Damit haben unsere SOL.isten die Agenda 21 in einem wichtigen Bereich vorangebracht. Diese Aktion sollte Beispiel für weitere Initiativen auch von privater Hand sein“, sagte er anerkennend.